

Bedingungsloses Grundeinkommen – oder Reduzierung der Kapitaleinkünfte?

Das seit einigen Jahren heiß diskutierte »Bedingungslose Grundeinkommen« (BGE) für alle Bürger ist zwar durch die aktuellen Krisenereignisse etwas überlagert, aber nicht verdrängt worden. Vielmehr scheint gerade jetzt eine solche vorbehaltlose Zahlung an alle Bürger eine gute Lösung zu sein. Eigentlich müsste man jedoch grundsätzlicher ansetzen.

Geht man von der häufig erwähnten Höhe von 800 Euro im Monat und damit von 9.600 Euro pro Kopf im Jahr aus, würde dafür – bei rund 82 Millionen Bürgern – p. a. ein Aufwand von 787 Mrd. erforderlich sein, oder auf jeden der 38 Millionen Haushalte bezogen ein durchschnittliches Jahreseinkommen von 20.700 Euro. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass im Durchschnitt jeder Haushalt diesen gleichen Betrag auch aufbringen muss. Denn alle in einer Volkswirtschaft anfallenden Kosten, gleichgültig ob für Material, Personal, Kapital, wie auch alle staatlichen Zuwendungen, werden immer über die Kette aller Preise bis zu den Endverbrauchern weitergewälzt! Während jedoch das erhaltene BGE mit jährlich 20.700 Euro für jeden Haushalt eine feste Größe ist, hängen die daraus resultierenden Lastenanteile von den unterschiedlichen Haushaltsausgaben ab, die sich jeweils aus den Einkommen abzüglich der Ersparnisse ergeben.

Auch Götz Werner, der Chef der DM-Ladenkette, der sich besonders vehement für die Einführung des BGE einsetzt, geht bei der Aufbringung der Mittel von einer Art ausweiteter Mehrwertsteuer und damit einem festen Satz in den Preisen aller Güter und Leistungen aus. Wenn aber jeder Haushalt nicht nur ein festes BGE erhält, sondern auf der anderen Seite auch die Kosten dafür tragen muss, dann entscheidet alleine die Differenz zwischen diesen beiden Größen über den Vorteil des BGE!

Die Ermittlung der BGE-bedingten Umverteilungen

Als Ausgangsgrößen für die nachfolgenden Ermittlungen werden die allgemeinen statistischen Daten für BIP, Haushaltseinkünfte und Ersparnisse herangezogen. Grundlage für die Verteilung auf die Haushalte sind die Ergebnisse der letzten Einkommens- und Verbrauchs-Stichproben sowie darauf auf-

Der tatsächliche Zugewinn für die ärmere Hälfte der Haushalte liegt bei nur 30% des auszahlenden Grundeinkommens, denn für den Rest müssen sie selber aufkommen.

bauende eigene Annäherungsrechnungen. Und zur Ermittlung der Umverteilungen werden die 38 Millionen deutschen Haushalte in drei unterschiedlich große Gruppen aufgeteilt:

Die Gruppe A umfasst mit 19 Millionen das erste bis fünfte Zehntel der Haushalte, also die Hälfte der 38 Millionen Haushalte mit geringen Einkommen. Die zweite Gruppe B umfasst das sechste bis neunte Zehntel aller Haushalte und mit 15,2 Millionen etwa den Mittelstand. Das letzte Zehntel, mit 3,8 Millionen Haushalten, steht dann für die Haushalte mit den höchsten Einkommens- und Vermögenswerten.

Sowohl die Ausgangsgrößen als auch die Aufteilungen auf die drei Gruppen gehen aus der Tabelle 1 hervor, aus dem abschließen-

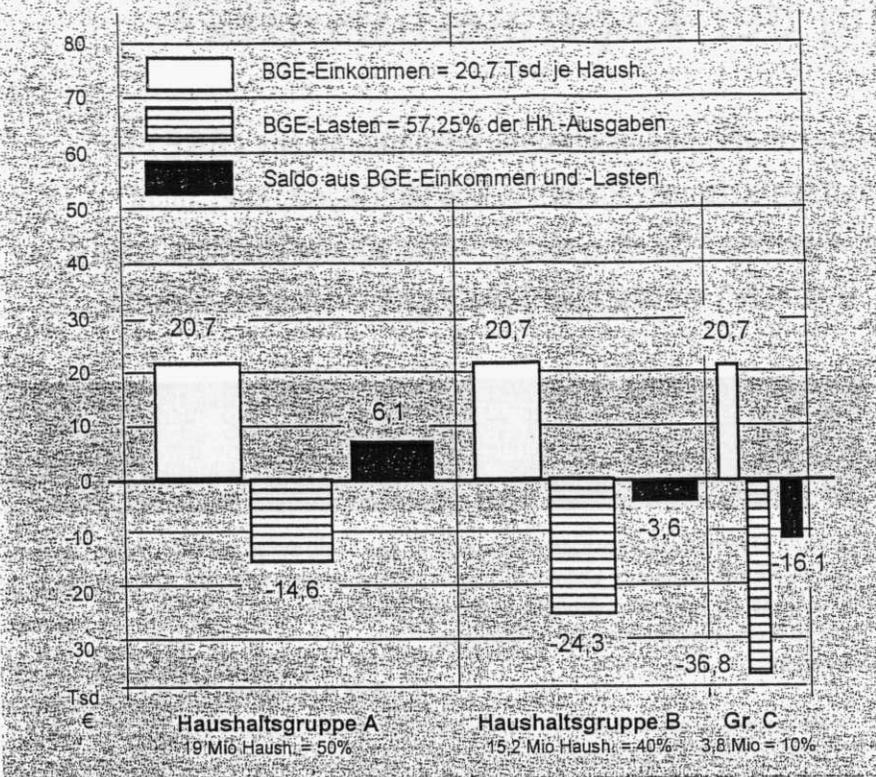
den Saldo zwischen BGE-Lasten und -BGE-Einkommen dann die Umverteilungs-Endergebnisse.

Wie die Saldierungs-Ergebnisse zeigen, ergibt sich für die 19 Mio. Haushalte der Gruppe A ein jährlicher Zugewinn von 6.152 Euro, der also nur bei knapp 30% des tatsächlich erhaltenen BGE von 20.710 Euro liegt. Dieser Zugewinn der Gruppe A wird durch Verluste der 15,2 Mio. Haushalte in der Gruppe B mit jeweils 3.591 Euro ausgeglichen und vor allem durch die 3,8 Mio Haushalte in der Gruppe C, in Höhe von jeweils 16.063 Euro. Im Umfang dieser Differenzen kommt es also zu einer positiv zu wertenden Umverteilung von der Haushaltshälfte mit höheren Einkommen zu jener mit niedrigen Einkommen!

Tabelle 1: Die verfügbaren Einkommen sowie die Ausgaben der Haushalte – insgesamt und aufgeteilt auf drei Gruppen – Bezugsjahr: 2007.

	ges. Haush:	Gruppe A:	Gruppe B:	Gruppe C:
Einkommen insges:	1.541 Mrd	493 Mrd	709 Mrd	339 Mrd
Verteilung in %:	(100%)	(32%)	(46%)	(22%)
div. durch Anzahl der Hh.:	38 Mio	19 Mio	15,2 Mio	3,8 Mio
= Eink. je Haushalt:	40.553 €	25.947 €	46.645 €	89.211 €
abzügl. Ersparnisse:	4.380 €	519 €	4.198 €	24.979 €
Sparquote	(10,8%)	(2%)	(9%)	(28%)
= Haushaltsausgaben:	36.173 €	25.428 €	42.447 €	64.232 €
in % des Durchschnitts:	(100%)	(70%)	(117%)	(178%)
BGE-Lasten- und Einkommensvergleich je Haushalt				
BGE-Last = 57,25% d. Ausg.	20.710 €	14.558 €	24.301 €	36.773 €
BGE-Einkommen:	20.710 €	20.710 €	20.710 €	20.710 €
BGE-Saldo je Haushalt:	+/- 0	+ 6.152 €	- 3.591 €	- 16.063 €

BGE-Einkommen und BGE-Lasten und deren Saldierung Aufgeteilt auf drei Haushaltsgruppen - Größen je Haushalt in Tsd. € p. a.



Darstellung 1: Die Höhen der weißen Säulen stehen für die BGE-Einkommen je Haushalt, die ins Minus gesetzten gestreiften Säulen für die jeweils zu tragenden BGE-Lasten. Die schwarzen Säulen geben den Saldo zwischen beiden Größen wieder. Wie ersichtlich, ist dieses Ergebnis bei der Haushaltsgruppe A mit 6,1 Tsd. € je Haushalt positiv und bei den Gruppen B und C negativ. - Die Haushalte dieser beiden Gruppen bezahlen also das positive Ergebnis der Gruppe A.

Diesen Umverteilungseffekt gibt die Darstellung 1 noch einmal optisch wieder. Darin sind die BGE-Einkommen je Haushalt als helle Säulen wiedergegeben, die Lasten als quer gestreifte Säulen. Die unterschiedlichen Breiten der Säulen stehen für die Anzahl der Haushalte in den Gruppen und die Säulenhöhen - links an der Skala abzulesen - für die jeweiligen Betragshöhen. Aus der Verrechnung beider Säulen ergibt sich dann in jeder Gruppe, mit den schwarzen Säulen, das Umverteilungsergebnis.

Die Ermittlungen der kapitalbedingten Einkommens-Umverteilung

Mit den kapitalbedingten Umverteilungen sind die Einkommensströme aus allen in der Wirtschaft eingesetzten Vermögenswerten gemeint. Im weitesten Sinne also alle Erträge aus Geld- und Sachkapital, einschließlich Boden, denen - wie bei den BGE-Einkommen - im gleichen Umfang Lasten gegenüberstehen, die von der Gesamtheit aller Haushalte zu tragen sind. Über die daraus resultierenden Umverteilungen ist es seit Anfang unserer Wirtschaftsepoche zu ständig zu-

nehmenden Einkommensverschiebungen zwischen Kapital und Arbeit gekommen! So nahmen von 1970 bis 2007 z.B. allein die Bankzinserträge von 25 auf 419 Mrd. Euro und damit auf rund das 17-Fache zu, während das BIP in der gleichen Zeit von 361 auf 2.424 Mrd. und damit »nur« auf das rund Siebenfache anstieg, die Summe der Nettolöhne und -gehälter, von 123 auf 623 Mrd., sogar nur auf das Fünffache!

Als Folge dieser unterschiedlichen Entwicklungen fielen die Einkommen aus Arbeit, gegenüber den Zinslasten immer mehr zurück: Lagen die an die Banken gezahlten Zinsen 1970 noch bei 20% der Nettolöhne, so erreichten sie 2007 bereits 67% - also zwei Drittel - dieser Einkommensgröße, die für die große Mehrzahl der Haushalte entscheidend ist! Und das trotz deutlicher Zunahme der Arbeitnehmer auf das 1,5-Fache!

Angesichts dieses kontinuierlichen Überanstiegs der Bankzinserträge, ist es nur eine Frage der Zeit, bis diese leistungslosen Einkünfte aus Kapital diejenigen aus Arbeit übersteigen! Das vor allem, wenn man die übrigen Kapitallasten mit hinzunimmt, zu denen nicht nur die außerhalb der Banken erwirtschafteten Zinsen gehören, sondern auch die Kapitaleinkommen aus den schuldenfreien in der Wirtschaft eingesetzten Sachvermögen: Sie alle leiten ihre Ansprüche aus den Verzinsungen der Geldvermögen ab! Denn so lange die Geldvermögen - ohne eingebrachte Arbeitsleistungen der Besitzer! - regelmäßig mit Zinsen belohnt werden, wird kein Investor oder Unternehmer auf die Verzinsung seiner Sachvermögen verzichten!

Ausgangsgröße für die nachfolgenden Berechnungen dieser kapitalbedingten Umverteilungen ist wieder das offizielle Zahlenmaterial des Jahres 2007. So wurde z.B. für 2007 von der Deutschen Bundesbank ein Gesamtbestand an Geldvermögen in Höhe von 7.917 Mrd. Euro ausgewiesen und für die Gesamtverschuldungen ein Betrag von 7.583 Mrd. Für das gesamte Anlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen, das sowohl die verschuldeten Sachkapitalbestände als auch die unverschuldeten enthält, wies das Institut der deutschen Wirtschaft bereits für 2004 einen Betrag von 11.200 Mrd. aus. Das heißt, die Geldvermögen waren Ende 2007 3,3mal so groß wie das BIP, und die gesamten Kapitalvermögen etwa 4,5mal!

Wenn bei der nachfolgenden überschlägigen Berechnung, bezogen auf 2007, von einer Gesamt-Kapitalsumme von 11.600 Mrd. ausgegangen wird, einschließlich aller wirtschaftlich eingesetzten Bodenflächen, dürfte dieser Betrag als Grundlage der gesamten Kapitalrenditen also kaum zu hoch gegriffen sein. Entscheidend ist jedoch auch hier - wie schon bei den Grundeinkommen - der jeweilige Schlüssel, nach dem sich diese Kapitalrenditen, bzw. die daraus resultierenden Lasten, auf die Haushalte verteilen.

Ausgehend von den bereits genannten Einkommens- und Verbrauchs-Stichproben-Erhebungen, die alle fünf Jahre durchgeführt werden, und dem eingesetzten Gesamtkapital von 11.600 Mrd., wird hier für die Gruppe A ein Vermögensanteil von 4% eingesetzt. Der in diesen Stichproben-Erhebungen für das reichste Zehntel (Gruppe C) ausgewiesene Anteil von 42%, wurde jedoch nicht übernommen. Vor allem, weil bei dieser Erhebung nur die Haushalte bis zu einem Mo-

Die an die Banken gezahlten Zinsen lagen 2007 bereits bei 67% der Nettolöhne. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die leistungslosen Einkünfte aus Kapital diejenigen aus Arbeit übersteigen!

Tabelle 2: Verteilung des Geld- und Sachkapitals auf die gesamten Haushalte sowie die drei Teilgruppen, bezogen auf das Jahr 2007:

	Insgesamt:	Gruppe A:	Gruppe B:	Gruppe C:
Haushalte in Mio:	38	19	15,2	3,8
prozentuale Verteilung:	(100%)	(50%)	(40%)	(10%)
Gesamtkap. der Hh.:	11.600 Mrd	464 Mrd	4.176 Mrd	6.960 Mrd
prozentuale Anteile:	(100%)	(4%)	(36%)	(60%)
Kap. je Hh. i. M. in €:	305.263	24.421	274.737	1.831.579
Verzinsung / Zinssätze:	5,1%	2%	4%	6%
= Kap. Eink. je Hh. in €:	15.568	488	10.989	109.895
Ausgaben je Hh. in €:	36.173	25.428	42.447	64.232
Saldierung der kapitalbedingten Lasten und Einkommen				
Kap. Last (43% d. Ausg.):	15.568	10.934	18.252	27.620
Kapital-Einkommen:	15.568	488	10.989	109.895
Differenz / Saldo:	+/- 0	-10.446	-7.263	+ 82.275

natseinkommen von 35.000 Euro erfasst worden sind! Das heißt, dort, wo die Zahlen interessant zu werden beginnen, hört die Statistik leider auf!

Nach verschiedenen Hochrechnungen von Finanzinstituten liegt die Vermögenskonzentration in dieser Haushaltsgruppe C bereits bei mehr als 80%! Um keinesfalls zu hoch zu greifen, wird in der nachfolgenden Berechnung für dieses reichste Zehntel ein Anteil von 60% angesetzt, ein Betrag, der durch jüngste Berechnungen des DIW bestätigt wird. Für die Gruppe B verbleiben damit 36%.

Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, sind die Ergebnisse dieser kapitalbedingten Umverteilungen wesentlich krasser als bei den BGE. Das hängt damit zusammen, dass hier nicht nur die Lasten unterschiedlich verteilt sind, sondern zusätzlich in extremer Weise auch die Vermögensbestände und damit die daraus resultierenden Einkommen, die bei den BGE für alle Haushalte gleich groß waren. Als Folge dieser Zusammenhänge fallen in der Gruppe A Lasten von 10,9 Tsd. Euro an, denen auf der anderen Seite nur Einkünfte in Höhe von 0,5 Tsd. Euro gegenüberstehen. Insgesamt ergibt sich also ein Verlust von 10,4 Tsd. Euro.

Auch bei der Gruppe B übersteigen die Lasten von 18,3 Mrd. die Einkünfte von 11 Tsd. Euro erheblich, so dass auch hier ein Verlust von 7,3 Tsd. Euro im Jahr entsteht! Nur bei der Gruppe C kehren sich diese kapitalbedingten Umverteilungen ins Positive um: Einkünften von 109,9 Tsd. stehen Lasten von

27,6 Tsd. Euro gegenüber, sodass als Nettogewinn ein Saldo von 82,3 Tsd. Euro je Haushalt und Jahr übrig bleibt.

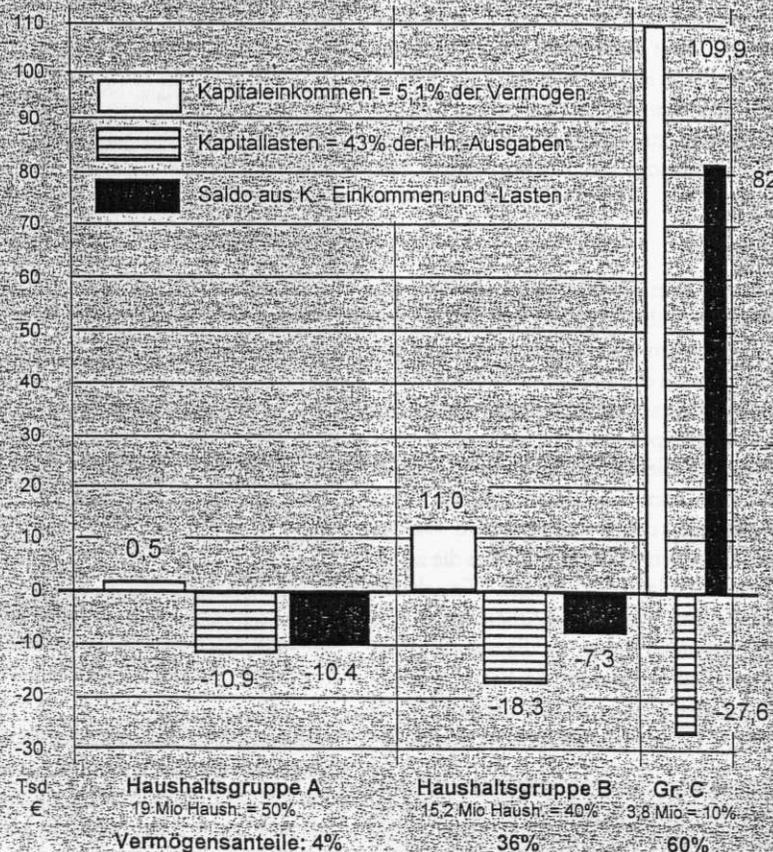
Diese krassen Größenunterschiede werden in der Darstellung 2 besonders deutlich.

Vergleich der Salden aus den BGE- und den kapitalbedingten Umverteilungen

Dass beide Umverteilungssysteme nicht nur unterschiedliche Tendenzen aufweisen, sondern auch unterschiedliche Ergebnisse und Konsequenzen, macht die Gegenüberstellung der beiden Salden in Tabelle 3 deutlich.

Wie aus dem Gesamtsaldo ersichtlich, wird der positive BGE-Saldo der Gruppe A durch den Kapitalsaldo negativ. Noch größer ist der Verlust bei der Gruppe B, in der sich die beiden negativen Einzelsalden addieren. Klare Gewinner bleiben, trotz der deutlich negativen BGE-Salden, die Haushalte in der Gruppe C, mit einem Plus von 66,2 Tsd. Euro. Das heißt, die sozial positiven Wirkungen des BGE werden durch die kapitalbedingten Ein-

Kapitaleinkommen und Kapitallasten sowie deren Saldierung
Aufgeteilt auf drei Haushaltsgruppen – Größen je Hh. in Tsd. Euro p.a.



Grafiken zum Vergleich BGE- und Kapitaleinkommen

© Helmut Creutz - Nr. 167/2

Darstellung 2: Wie schon bei der Darstellung 1 stehen auch hier die weißen Säulen für die Einkommen und die gestreiften für die Belastungen. Die schwarzen Säulen geben die sich daraus ergebenden Salden wieder. Wie daraus ersichtlich, sind die Haushalte der Gruppe A - aufgrund der geringen Kapitaleinkommen - die großen Verlierer, aber auch die Gruppe B zahlt bei der Umverteilung drauf. Gewinner ist alleine die Gruppe C mit Netto-Kapitaleinkommen von über 82 Tsd. € je Haushalt.

Tabell 3: Zusammenfassung der Salden aus den BGE- und kapitalbedingten Umverteilungsrechnungen:

	insgesamt:	Gruppe A:	Gruppe B:	Gruppe C:
Haushalte in Mio:	38	19	15,2	3,8
in Prozentanteilen:	100%	50%	40%	10%
Saldo BGE-Lasten u. Eink.:	+/- 0	+ 6.152 €	- 3.591 €	- 16.063 €
Saldo Kap.-Lasten u. Eink.:	+/- 0	- 10.446 €	- 7.263 €	+ 82.275 €
Gesamtsaldo:	+/- 0	- 4.294 €	- 10.854 €	+ 66.212 €

kommensströme nicht nur relativiert, sondern sogar aufgehoben bzw. ins Gegenteil verkehrt. Dies verdeutlicht noch einmal die Darstellung 3, aus der die fallenden Größen der BGE-Salden und die gegenläufig steigenden der Kapitalsalden besonders deutlich werden.

Diese Umverteilungen über die Kapitalkosten- und -einkommensströme dominieren so sehr, dass sie selbst bei einer Halbierung der Zinsen noch wirksam wären und die Vorteile der BGE-Umverteilung weiterhin überstiegen. Zwar würde bei einer Zinshalbierung der positive Gesamtsaldo bei der Gruppe C von rund 66,2 auf 25,2 Tsd. Euro zusammenschmelzen und sich der Endsaldo bei der Gruppe A von minus 4,3 Tsd. Euro in einen positiven Saldo von rund eintausend Euro verändern und bei der Gruppe B käme es immerhin zu einer Reduzierung des negativen Endsaldos von 10,9 auf rund 7 Tsd. Euro.

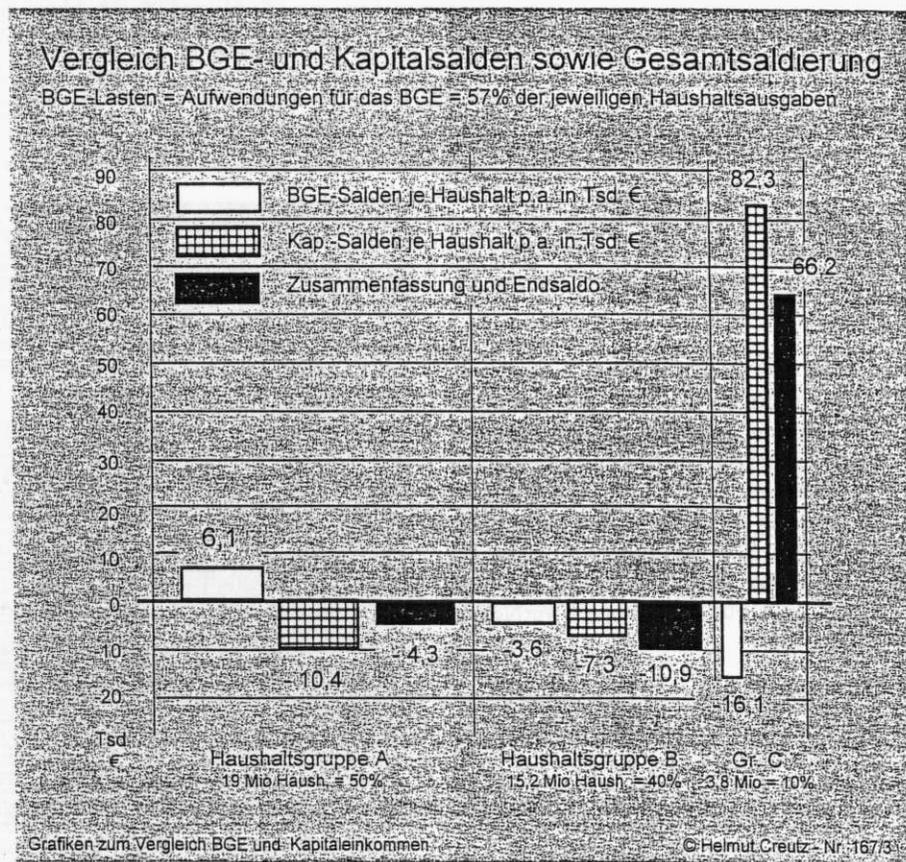
Resümee:

Die mit dem BGE verbundenen Engagements sind in ihrem Ansatz zweifellos positiv. Die Zahlen und Vergleichsrechnungen dürften jedoch deutlich machen, dass mit solchen Maßnahmen die Situation zwischen den Haushaltsgruppen zwar etwas entspannt, aber an den grundlegenden Problemen unseres derzeitigen vom Kapital beherrschten Wirtschaftssystems nichts verändert wird. Das besonders vor dem Hintergrund, dass die zu erwartenden Folgen der heutigen Wirtschaftskrise die Einkommen aus Arbeit wesentlich mehr belasten dürften als die aus Geldvermögen. Denn während die Vermögensbestände, zusammen mit den Banken, durch staatliche Hilfsmaßnahmen weitgehend »ge-

Die sozial positiven Wirkungen des bedingungslosen Grundeinkommens werden durch die kapitalbedingten Einkommensströme aufgehoben und ins Gegenteil verkehrt.

rettet« werden, fließen aus diesen öffentlichen Mitteln nur schmale Rinnsale in die Taschen der von Arbeit lebenden Menschen, deren Arbeitsplätze auch noch zunehmend

eine kritische Grenze, an der der unverzichtbare Anreiz zur Einbringung von Leistungen so zurückgeht, dass die Versorgung der Gesamtgesellschaft nicht mehr gewährleistet ist. Denn alle Werte, die man in einer Gesellschaft verteilen kann, stammen immer nur aus der Arbeit von Menschen, die jedoch – bei den wuchernden Entwicklungen in der Geld- und Finanzwirtschaft – immer mehr den Kürzeren ziehen. Die daraus resultierenden exponentiell zunehmenden Problem-entwicklungen, die zwangsläufig zu immer größeren Krisen und Kollapsgefahren führen, können nur durch eine Korrektur dieses letztlich zerstörerischen Systemfehlers überwunden werden. Das wiederum ist nur möglich, wenn die Überlegenheit des Geldes, das auch auf gesättigten Märkten und bei Wachs-



Die weißen Säulen geben in allen Haushaltsgruppen die jeweiligen BGE-Salden wieder, die karierten die kapitalbedingten Salden, und die schwarzen Säulen zeigen die Ergebnisse dieser Zusammenfassung beider Salden. Wie erkennbar, wird die kapitalbedingte krasse Umverteilung zugunsten der Gruppe C durch das BGE in allen drei Fällen nur abgemildert. Selbst bei einer Halbierung der Zins- und Renditegrößen würden diese Umverteilungseffekte lediglich halbiert, aber nicht aufgehoben!

verloren gehen! Außerdem muss diese »Rettung« und deren Finanzierung über höhere Staatsverschuldung und damit höhere Zinslasten von der Allgemeinheit bezahlt werden, bis hin zu unseren Kindern und Kindeskindern!

Im Hinblick auf die Höhe des bedingungslosen Grundeinkommens gibt es außerdem

tumsraten von Null einen Zins erpressen kann, überwunden wird.

Helmut Creutz, Jahrgang 1923, lebt in Aachen und ist Wirtschaftsanalytiker und Autor mehrerer Bücher, unter anderem des Standardwerks »Das Geld-Syndrom. Wege zu einer krisenfreien Marktwirtschaft« (2001). Im Jahr 2004 sind »Die 29 Irrtümer rund ums Geld« erschienen. Beide Bücher sind auch als Hörbücher bei der INWO erhältlich.